

Losung für den 19.10.2022:

Eile, mir beizustehen, Herr, meine Hilfe!

(Psalm 38, 23)

Lehrtext für den 19.10.2022:

Der blinde Bartimäus rief: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Und Jesus blieb stehen und sprach: Ruft ihn her!

(Markus 10, 48 – 49)



Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Geschichte spielt in Jericho, und Jericho ist die wasserreichste natürliche Oase des Vorderen Orients, mitten in der Wüste. Leben dort wäre nicht möglich, wenn es nicht dieses Wasser gäbe, das dort an die Oberfläche tritt. In dieser Oase zu leben, bedeutet eben nicht zu verdursten, obwohl die Wüste nur wenige Schritte entfernt ist.

Blind zu sein, so wie Bartimäus, ist auch so etwas wie in der Wüste leben, nur eben nicht auf der Seite des Wassers, sondern knapp daneben in der Trockenheit. Man ahnt das Leben der anderen, kann aber nicht daran teilnehmen – das ist ein bisschen wie kurz vor der Oase in der Wüste zu sitzen und Durst zu haben, Lebensdurst.

Als der blinde Bartimäus hört, dass Jesus vorbeikommt, sieht er seine große Chance kommen. Vielleicht die Einzige, die er in seinem Leben hat. Er fängt an zu schreien und lässt sich nicht wieder beruhigen. Er weiß genau: Wenn ich jetzt nichts unternehme, komme ich nie zu Jesus und zu seinen heilenden Kräften. Dann geht diese große Chance an mir vorbei.

Bartimäus schreit und Jesus hört, ruft ihn zu sich und hilft. Wie der Psalmbeter hat er die tiefe Überzeugung, dass von Jesus Hilfe zu erwarten ist: **Eile, mir beizustehen, Herr, meine Hilfe!** Was mich an Bartimäus besonders fasziniert, ist sein Glaube und seine große Überzeugung. Obwohl er blind war und Jesus nie gesehen hatte, hat er sich im Herzen für Jesus entschieden und setzte sein ganzes Vertrauen auf ihn. Für Bartimäus ist es ein

Aufbruch in ein anderes, neues Leben. Er wird nun Jesus auf seinen Weg nach Jerusalem begleiten.

Haben Sie das auch schon erlebt, dass Ihnen plötzlich die Augen geöffnet wurden? Dass Sie etwas verstanden und erkannt haben, was Sie vorher nicht verstanden haben? „Da sind mir die Augen geöffnet worden“. Der Effekt dabei ist ja der, dass man erst mit diesem Öffnen der Augen bemerkt, dass man vorher für bestimmte Dinge blind war. Man dachte vorher, man hätte schon alles erkannt. Aber nein: Man wusste ja nicht, was man nicht gesehen und verstanden hat. Das unterscheidet übrigens unsere Blindheit von der des Bettlers Bartimäus, denn der wusste, dass er nicht sehen konnte. Wir wissen es manchmal gar nicht, dass wir nicht nur auf einem Auge blind sind.

Oft kann es finster in unserer Seele werden und wir sehen keinen Weg mehr, wie es weiter gehen kann. Wir erfahren die Wüste und spüren den Lebensdurst. Jesus ist derjenige, der uns die Hände auf die Augen legt, die Angst aus unserer Seele nimmt und der uns wieder zurück ins Leben holt. Er ist das Licht der Welt. Wenn es Nacht in deiner Seele ist, dann schrei wie der blinde Bartimäus nach dem Licht: Herr, lass mich sehen: sowohl den Weg, den du für mich gegangen bist, wie auch den Weg, den ich mit dir gehen soll.

Der Ruf des blinden Bartimäus „**Herr, erbarme dich!**“ (Kyrieleison), hat Eingang gefunden in die Liturgie der Kirche. Dieser Bittruf ist ein Bekenntnis zu Jesus, unseren Erlöser und Heiland. Auch wir können uns dieses Gebet zu eigen machen. Es ist ein Gebet für uns alle das uns helfen kann, immer und überall in der Gegenwart Gottes zu leben. Es kann uns helfen, immer wieder neu von der Blindheit des Herzens befreit zu werden und die heilende Kraft des Glaubens zu erfahren. - „*Es ist schon ein Teil des Findens, wenn du weißt, was du zu suchen hast.*“ Augustinus

GEBET

Herr Jesus Christus, manchmal ist mein Leben nur noch Wüste. Und dann rufe ich, schreie nach dir: Kyrieleison. Und du bleibst stehen, gehst nicht achtlos an mir und meiner Blindheit vorbei. Du nimmst dir Zeit für mich, schaust mich an, bist an meiner Seite und öffnest mir die Augen für dich und deine Anwesenheit in meinem Leben. AMEN.